



Andrej Angrick/Klaus-Michael Mallmann/
Jürgen Matthäus/Martin Cüppers (Hrsg.)

Deutsche Besatzungsherrschaft in der UdSSR 1941–1945

Dokumente der Einsatzgruppen in der Sowjetunion



WBG 
Wissen verbindet

Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg
der Universität Stuttgart, Bd. 23
Herausgegeben von
Klaus-Michael Mallmann und Martin Cüppers

Die Veröffentlichung wurde ermöglicht durch die Unterstützung der
Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie des
Curt C. und Else Silberman Fund, Center For Advanced Holocaust Studies,
United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C.

Andrej Angrick/Klaus-Michael Mallmann/
Jürgen Matthäus/Martin Cüppers (Hrsg.)

Deutsche Besatzungsherrschaft in der UdSSR 1941–1945

Dokumente der Einsatzgruppen
in der Sowjetunion II

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2013 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Covergestaltung: Peter Lohse, Heppenheim
Coverbild: Titelfoto: Judenerschießung in Winniza, USHMMAWS 64407

Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de
ISBN 978-3-534-24890-2

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-72640-0
eBook (epub): 978-3-534-72641-7

Inhaltsverzeichnis

Facetten des Schreckens	
Editorische Vorbemerkungen	15
Abgedruckte Dokumente in chronologischer Reihenfolge	
1) Erlaß Oberkommando des Heeres vom 28.4.1941: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD im Verbands des Heeres	26
2) Erlaß Reichsführer-SS vom 21. 5. 1941: Sonderauftrag des Führers	28
3) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 14.6.1941: Behandlung der Eingänge und Schriftsachen in der Zentralinstanz	29
4) Merkblatt für die Führer der Einsatzgruppen und -kommandos der Sicher- heitspolizei und des SD für den Einsatz „Barbarossa“ (undat./vor 22.6.1941) .	30
5) Brief Reichsführer-SS an Reichsminister für die besetzten Ostgebiete vom 24.6.1941	33
6) Runderlaß Reichssicherheitshauptamt Amtschef IV vom 28.6.1941	35
7) Fernschreiben Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 29.6.1941: Einsatzbefehl Nr. 1	35
8) Situations- und Lagebericht Sonderkommando 1b vom 1.7.1941	37
9) Bericht Staatspolizeistelle Tilsit vom 1.7.1941: Säuberungsaktionen jenseits der ehemaligen sowjet-litauischen Grenze	41
10) Fernschreiben Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 1.7.1941: Einsatzbefehl Nr. 2	43
11) Funkspruch Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 1.7.1941: Einsatzbefehl Nr. 3	44
12) Rundschreiben Chef der Sicherheitspolizei und des SD an die Höheren SS- und Polizeiführer im Osten vom 2.7.1941	44
13) Fernschreiben/Funkspruch Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 2.7.1941: Einsatzbefehl Nr. 5	48
14) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 2.7.1941	48
15) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 3.7.1941: Kommandostab und Einsetzung eines Einsatznachrichtenführers des Reichssicherheitshauptamtes	49
16) Fernschreiben/Funkspruch Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 4.7.1941: Einsatzbefehl Nr. 6	50
17) Bericht Sonderkommando 10b an Heeresgruppe Süd/Ic vom 9.7.1941	52
18) Bericht Sonderkommando 10a an Einsatzgruppe D vom 10.7.1941	52
19) Tätigkeitsbericht Einsatzgruppe B vom 14.7.1941 für die Zeit vom 23.6.–13.7.1941	54
20) Funkspruch Reichssicherheitshauptamt Amtschef IV an Einsatzgruppen vom 16.7.1941	63
21) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11/Ic vom 16.7.1941 . . .	64

22) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 17.7.1941: Einsatzbefehl Nr. 8	67
23) Erlaß des Führers über die polizeiliche Sicherung der neu besetzten Ostgebiete vom 17.7.1941	72
24) Bericht Einsatzgruppe B/III vom 20.7.1941	73
25) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 21.7.1941: Einsatzbefehl Nr. 9	75
26) Fernschreiben Einsatzgruppe A an Reichssicherheitshauptamt II vom 21.7.1941: Errichtung eines Konzentrationslagers in Riga	76
27) Notiz Einsatzgruppe B für Heeresgruppe Mitte vom 22.7.1941	78
28) Vortragsnotiz Einsatzgruppe B für Heeresgruppe Mitte vom 26.7.1941	80
29) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 30.7.1941: Beabsichtigte Organisation der Polizei in den besetzten Ostgebieten	82
30) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 31.7.1941: Einsatz bisher noch nicht eingesetzt gewesener Angehöriger der Sicherheitspolizei und des SD	84
31) Bekanntmachung Sonderkommando 11a: Befehl an die Juden der Stadt Cherson (undat./Anfang Aug. 1941)	85
32) Funkspruch Reichssicherheitshauptamt IV A 1 an Einsatzgruppen vom 1.8.1941: Beschaffung von Anschauungsmaterial	86
33) Runderlaß Reichsführer-SS vom 2.8.1941: SS- und Polizeistandortführer	86
34) Funkspruch Reichssicherheitshauptamt II C 3 an Einsatzgruppe A vom 4.8.1941: Errichtung eines erweiterten Staatspolizeigefängnisses in Riga	87
35) Bericht Einsatzgruppe D an Armeekommando 11/Ic vom 4.8.1941: Vorgänge in Kodyma	88
36) Bericht Einsatzgruppe D an Armeekommando 11/Ic vom 4.8.1941: Tätigkeit des Sonderkommandos 11a in der Zeit vom 17.7.–3.8.1941 und Einsatzplanung für die erste Augushälfte 1941	90
37) Stellungnahme Einsatzgruppe A vom 6.8.1941: Vorläufige Richtlinien für die Behandlung der Juden im Gebiet des Reichskommissariates Ostland	92
38) Funkspruch Einsatzgruppe A an Reichssicherheitshauptamt vom 6.8.1941	95
39) Funkspruch Einsatzgruppe C an Chef der Sicherheitspolizei und des SD und Einsatzgruppen A, B und D vom 12.8.1941	96
40) Rundschreiben Heeresgruppe Mitte vom 14.8.1941: Auszug aus Bericht der Einsatzgruppe B	97
41) Funkspruch Chef der Sicherheitspolizei und des SD an Einsatzgruppen vom 15.8.1941	100
42) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 16.8.1941: Einsatzbefehl Nr. 10	101
43) Bericht Einsatzgruppe B über die polizeiliche Tätigkeit vom 9.–16.8.1941	103
44) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 19.8.1941: Errichtung der SS- und Polizeistützpunkte im neuen Ostraum	106
45) Funkspruch Reichssicherheitshauptamt Amtschef IV an Einsatzgruppen A und B vom 24.8.1941	109
46) Polizeilicher Tätigkeitsbericht Einsatzgruppe B an Heeresgruppe Mitte vom 25.8.1941 für die Zeit vom 17.–23.8.1941	109

47) Bericht Sonderkommando 1a an Einsatzgruppe A vom 25.8.1941: Einsatz des zugeteilten Zuges Waffen-SS	115
48) Bericht Sonderkommando 10a an Armeeoberkommando 11 vom 29.8.1941: Verhaftung der angeblichen politischen Kommissarin Subenko	117
49) Funkspruch Reichssicherheitshauptamt Amtschef IV an Einsatzgruppen vom 30.8.1941	117
50) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 2.9.1941: Volksdeutsche Siedlungen zwischen Bug und Dnjestr	118
51) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 2.9.1941: Tätigkeit der zwischen Dnjestr und Bug eingesetzten Kommandos	121
52) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 2.9.1941: Verhalten der rumänischen Besatzungstruppen	122
53) Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B an Heeresgruppe Mitte vom 3.9.1941 für die Zeit vom 24.–30.8.1941	125
54) Funkspruch Reichssicherheitshauptamt IV A 1 d an Einsatzgruppen vom 4.9.1941: Antibolschewistisches Propagandamaterial	130
55) Tätigkeitsbericht Sonderkommando 11a an Einsatzgruppe D vom 8.9.1941 für die Zeit vom 18.–31.8.1941	131
56) Bericht Einsatzkommando 3 an Einsatzgruppe A vom 10.9.1941: Gesamtaufstellung der bis jetzt durchgeführten Exekutionen	133
57) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 11.9.1941: Einsatz und Tätigkeit	136
58) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 12.9.1941: Richtlinien für die in die Stalags und Dulags abzustellenden Kommandos des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD	138
59) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 12.9.1941: Tätigkeit des in Cherson eingesetzten Sonderkommandos 11a	139
60) Funkspruch Chef der Sicherheitspolizei und des SD an Einsatzgruppen vom 13.9.1941: Einsatzbefehl Nr. 11	143
61) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 13.9.1941: Maßnahmen gegen die Bandera-Gruppe	143
62) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 18.9.1941: Einsatzbefehl Nr. 12	146
63) Vermerk Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ostland/ Einsatzgruppe A vom 1.10.1941: Errichtung eines Konzentrationslagers in Lettland	149
64) Bericht Einsatzgruppe D vom 8.10.1941: Erziehungswesen im bolschewisti- schen Rußland und Fragen der Umerziehung	151
65) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 9.10.1941: Tätigkeit und Vorschläge über weiteren Einsatz	155
66) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 10.10.1941: Richtlinien für die in die Stalags und Dulags abzustellenden Kommandos des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD	157
67) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 10.10.1941: Austausch der Anwärter des leitenden Dienstes beim Unternehmen Barbarossa	158

68) Wochenbericht Abteilung Waffen-SS beim Sonderkommando 1b vom 13.10.1941 für die Zeit vom 6.10.–12.10.1941	159
69) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 15.10.1941: Einsatzbefehl Nr. 13	160
70) Gesamtbericht Einsatzgruppe A bis 15.10.1941 (undat./Herbst 1941) (Auszüge)	161
71) Vermerk Einsatzgruppe A vom 19.10.1941: Befriedung des Gebietes Ostland	211
72) Befehl Einsatzgruppe D an Sonderkommando 10b vom 20.10.1941: Einsatz auf Halbinsel südlich Aleschki	212
73) Erlaß Reichssicherheitshauptamt II D vom 21.10.1941: Eingliederung der Dienststelle des Einsatznachrichtenfürers in den Kommandostab	213
74) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 29.10.1941: Einsatzbefehl Nr. 14	214
75) Brief Sonderkommando 11b an den rumänischen Stadtkommandanten von Odessa vom 31.10.1941	218
76) Bericht Einsatzgruppe C vom 1.11.1941: Das Deutschtum im Raum von Kriwoj Rog, Saporoshje, Dnjepropetrowsk, Melitopol und Mariupol	221
77) Befehl Einsatzgruppe C an Sonder- und Einsatzkommandos vom 1.11.1941: Theologische Fakultäten in den besetzten russischen Gebieten	226
78) Funkspruch Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 1.11.1941: Einsatzbefehl Nr. 15	227
79) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 3.11.1941: Einfluß des Judentums auf sowjetrussische Lebensgebiete	228
80) Meldung Einsatzkommando 8 an Höheren SS- und Polizeiführer Rußland-Mitte vom 3.11.1941: Äußerungen des Kommandanten des Dulag 185, Major Witmer, zur Behandlung der Juden- und Partisanenfrage	231
81) Meldung Einsatzgruppe A an Reichskommissar Ostland vom 8.11.1941: Judentransporte aus dem Reich in das Ostland	232
82) Meldung Einsatzgruppe A an Reichssicherheitshauptamt vom 11.11.1941	233
83) Meldung Außenstelle Dünaburg des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Lettland vom 11.11.1941: Judenaktion in Dünaburg	235
84) Befehl Reichsführer-SS vom 18.11.1941: Bekämpfung von Partisanen	235
85) Meldung Einsatzgruppe A an Reichskommissar Ostland vom 20.11.1941: Judentransporte aus dem Reich	238
86) Meldung Einsatzgruppe A an Höheren SS- und Polizeiführer Ostland vom 24.11.1941: Maßnahmen in Weißruthenien	238
87) Befehl Einsatzkommando 5 an Außenposten vom 25.11.1941: OUN (Bandera-Bewegung)	239
88) Funkspruch Sonderkommando 1a an Reichssicherheitshauptamt VII vom 27.11.1941: Bolschewistische Bibliothek	240
89) Befehl Einsatzkommando 5 an Außenposten vom 29.11.1941: Aussonderung von Zivilpersonen und verdächtigen Kriegsgefangenen	240
90) Bericht Einsatzkommando 3 vom 1.12.1941: Gesamtaufstellung der bis zum 1.12.1941 durchgeführten Exekutionen	241
91) Bericht Kommando Hubig an Einsatzgruppe A vom 2.12.1941: Irrenanstalt in Makarjewo	248

92) Befehl Reichsführer-SS vom 12. 12. 1941	249
93) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD an Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vom 12. 12. 1941	250
94) Bericht Chef der Sicherheitspolizei und des SD an Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete vom 12. 12. 1941: Analphabetentum in der UdSSR	251
95) Lagebericht Außenstelle Libau des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Lettland vom 31. 12. 1941	253
96) Berichtsfragment Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ostland: Juden (undat./Anfang 1942)	254
97) Geschäftsverteilungsplan Einsatzgruppe B (undat./Anfang 1942)	255
98) Berichtsfragment Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Lettland: Judentum (undat./Jan. 1942)	257
99) Berichtsfragment Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Litauen: Juden (undat./Jan. 1942)	258
100) Berichtsfragment Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien: Judentum (undat./Jan. 1942)	261
101) Berichtsfragment Sonderkommando 1b: Judentum (undat./Jan. 1942)	265
102) Einsatzbefehl Sonderkommando 11b vom 12. 1. 1942	266
103) Befehl Reichssicherheitshauptamt I an Einsatzgruppen vom 19. 1. 1942	268
104) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 25. 1. 1942: Endlösung der Judenfrage	269
105) Schnellbrief Reichsführer-SS vom 29. 1. 1942: Braune Mappe für die Reichskommissariate Ostland und Ukraine	270
106) Gesamtbericht Einsatzgruppe A für die Zeit vom 16. 10. 1941–31. 1. 1942 (undat./Febr. 1942) (Auszüge)	272
107) Funkspruch Reichssicherheitshauptamt IV E 3 an Einsatzgruppen vom 2. 2. 1942: Schweizerische Ärztekommision an der Ostfront	286
108) Funkspruch Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Litauen an Einsatzgruppe A vom 9. 2. 1942: Exekutionen bis 1. 2. 1942 durch Einsatzkommando 3	287
109) Rundschreiben Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 9. 2. 1942	287
110) Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 12. 2. 1942: Beschlagnahmungen	288
111) Bericht Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Litauen an Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ostland vom 20. 2. 1942: Schaffung eines Konzentrationslagers für den Generalbezirk Litauen	289
112) Vermerk Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine vom 22. 2. 1942: Bandera-Bewegung	290
113) Meldung Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11/Ic vom 26. 2. 1942: Bezeichnung und Standorte der Tatarenselbstschutzkompanien	291
114) Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B vom 1. 3. 1942 für die Zeit vom 16.–28. 2. 1942	291
115) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 2. 3. 1942: Sammlung von Einsatzbefehlen und sonstigen Anweisungen für den Osteinsatz	303
116) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 10. 3. 1942: Unternehmen „Zepplin“	305

117)	Runderlaß Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine vom 23.3.1942	306
118)	Arbeitsplan der Propagandisten beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine/Einsatzgruppe C vom 29.3.1942	307
119)	Funkspruch Sonderkommando 4a an Einsatzgruppe C vom 29.3.1942: Bandera-Gruppe	312
120)	Fernschreiben Reichssicherheitshauptamt VI C/Z an Leiter VI C vom 31.3.1942	312
121)	Bericht Einsatzgruppe D an Armeeoberkommando 11 vom 16.4.1942: Tätigkeit seit 1.2.1942	314
122)	Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 16.4.1942: Neuordnung der Bearbeitung der besetzten Ostgebiete im Reichssicherheitshauptamt	328
123)	Rundschreiben Reichssicherheitshauptamt Amtschef VII an Einsatzgruppen vom 21.4.1942: Material für das Amt VII	329
124)	Funkspruch Chef der Sicherheitspolizei und des SD an Einsatzgruppe A vom 27.4.1942: Partisanenbekämpfung	330
125)	Berichtsfragment Einsatzgruppe B: Religiöses Leben (undat./Mai 1942) . . .	331
126)	Tätigkeitsbericht Zug Waffen-SS beim Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 17.5.1942	339
127)	Funkspruch Reichssicherheitshauptamt Amtschef IV an Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Litauen vom 18.5.1942: Endgültige Lösung der Judenfrage	340
128)	Rundschreiben Reichssicherheitshauptamt VI C/Z vom 23.5.1942: Regelung des Befehls- und Meldewegs	340
129)	Tätigkeitsbericht Waffen-SS bei Außenstelle Wilejka des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 27.5.1942	341
130)	Bescheinigung Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Lettland an Standesamt Riga vom 28.5.1942: Benachrichtigung von Todesfällen	343
131)	Fahndungsliste Einsatzgruppe C vom 30.5.1942	343
132)	Fernschreiben Reichssicherheitshauptamt VI C/Z an Einsatzgruppe C vom 3.6.1942: Unternehmen „Zeppelin“	346
133)	Einsatzbefehl Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 5.6.1942	347
134)	Vermerk Reichssicherheitshauptamt II D 3 a vom 5.6.1942: Technische Abänderungen an den im Betrieb eingesetzten und an den sich in Herstellung befindlichen Spezialwagen	349
135)	Bericht Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ostland an Reichskommissar Ostland vom 16.6.1942: Partisanenüberfall in Baranowitsche	351
136)	Tätigkeitsbericht 2. Zug Waffen-SS beim Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 16.6.1942	352
137)	Tätigkeitsbericht Waffen-SS-Gruppe Wilejka vom 18.6.1942	354
138)	Vermerk Reichssicherheitshauptamt VII B 1 b vom 25.6.1942: Sichergestelltes Judenmaterial im baltischen Raum	355
139)	Jahresbericht 1941/42 Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Estland vom 1.7.1942 (Auszüge)	355

140) Schnellbrief Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 4. 7. 1942: Einsatzbefehl Nr. 20	366
141) Vermerk Persönlicher Stab Reichsführer-SS vom 5. 7. 1942	366
142) Fahndungersuchen Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine vom 7. 7. 1942	367
143) Fernschreiben Reichssicherheitshauptamt VI C/Z an Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine vom 11. 7. 1942: Unternehmen „Zeppelin“	368
144) Bericht Hauptsturmführer Haußmann an Reichssicherheitshauptamt VI C/Z vom 16. 7. 1942: Unternehmen „Zeppelin“ beim Einsatzkommando 12	369
145) Bericht Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Lettland an Reichssicherheitshauptamt II C 3 vom 21. 7. 1942: Errichtung eines erweiterten Polizeigefängnisses und Arbeitserziehungslagers in Lettland (Auszug)	371
146) Rundschreiben Reichssicherheitshauptamt IV D 3 a vom 3. 8. 1942: Organisation Ukrainischer Nationalisten – OUN	372
147) Befehl Kommandostab Reichsführer-SS vom 7. 8. 1942: Unterdrückung der Bandentätigkeit in Weißruthenien	376
148) Bericht Sonderkommando Plath an Befehlshaber Heeresgebiet B vom 15. 8. 1942: Tätigkeit anlässlich der Bereinigung des nördlichen Teiles des Heeresgebietes	377
149) Notiz Einsatzkommando 1a/Außenstelle Wolossowo vom 23. 8. 1942: Personalstand	379
150) Einsatzbefehl SS- und Polizeiführer Weißruthenien vom 31. 8. 1942: Unternehmen im Raume Naliboki-Wald	379
151) Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B vom 1. 9. 1942 für die Zeit vom 16. 8.–31. 8. 1942 (Auszüge)	381
152) Weisung Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ostland an Erkundungskommando Wilke vom 2. 9. 1942	404
153) Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B für die Zeit vom 1. 9.–15. 9. 1942 (Auszüge)	405
154) Kriegstagebuch Nr. 1 Höherer SS- und Polizeiführer Ostland, Einsatzstab Minsk, für das Unternehmen „Sumpffieber“ (undat./21. 9. 1942) (Auszüge)	426
155) Tätigkeitsbericht Gruppe Arlt des Bataillons der Waffen-SS z.b.V. vom 25. 9. 1942	430
156) Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B für die Zeit vom 16.–30. 9. 1942	433
157) Meldung Oberkommando Heeresgruppe A an Befehlshaber des Heeresgebietes A vom 6. 10. 1942: Zivile Hilfskräfte	461
158) Auszug Reichssicherheitshauptamt IV D 5 aus Ereignismeldung der Einsatzgruppe D vom 16. 10. 1942	462
159) Befehl Reichsführer-SS an Höheren SS- und Polizeiführer Ukraine vom 27. 10. 1942	462
160) Gefechts- und Tätigkeitsbericht Kommando Burgdorf an 1. Kompanie des Bataillons der Waffen-SS z.b.V. vom 30. 10. 1942	463
161) Bericht Vertreter des Auswärtigen Amts beim Armeeoberkommando 17 an Auswärtiges Amt vom 4. 11. 1942: Lagebericht des Sonderkommandos 10a	466
162) Mitteilungsblatt Nr. 12 Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 6. 11. 1942 (Auszüge)	485

163)	Befehl Chef des Einsatzstabes der Sicherheitspolizei und des SD Ostland an die Erkundungskommandos vom 18.11.1942	490
164)	Befehl Bevollmächtigter des Reichsführers-SS für die Bandenbekämpfung vom 19.11.1942	491
165)	Vermerk SS-Sonderlager Wissokoje vom 5.12.1942	492
166)	Meldung Einsatzgruppe B an Persönlichen Stab Reichsführer-SS vom 5.12.1942: Aufteilung der einzelnen Kompanien z.b.V. der Waffen-SS	492
167)	Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B für die Zeit vom 15.11.–15.12.1942	493
168)	Bericht Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Estland vom 30.12.1942: Einsatz von Teilen der 1. Kompanie/Bataillon der Waffen-SS z.b.V. im Rahmen des Sonderkommandos 1a	499
169)	Bericht 1. Kompanie/Bataillon der Waffen-SS z.b.V. an SS-Führungshauptamt vom 15.1.1943: Befehl SS-Führungshauptamt	500
170)	Bericht Adjutant Chef der Sicherheitspolizei und des SD an Persönlichen Stab Reichsführer-SS vom 18.1.1943: Aufteilung der einzelnen Kompanien z.b.V. der Waffen-SS	502
171)	Fernschreiben Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Litauen an Außenstelle Wilna vom 19.1.1943	503
172)	Fernschreiben Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Litauen an Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 22.1.1943: Banditen im litauisch-weißruthenischen Grenzgebiet	503
173)	Einsatzbefehl Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 28.1.1943: Unternehmen „Erntefest II“	504
174)	Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B für die Zeit vom 16.–31.1.1943	505
175)	Befehl Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 5.2.1943	523
176)	Funkspruch Außenstelle Wilna an Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Litauen vom 15.2.1943: Bombardierung des Dorfes Czeremszyce	525
177)	Befehl Chef des Einsatzstabes der Sicherheitspolizei und des SD Ostland vom 19.2.1943: Unternehmen „Winterzauber“	525
178)	Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B für die Zeit vom 1.–28.2.1943	527
179)	Befehl Sonderkommando 4a vom 19.3.1943	544
180)	Tätigkeits- und Lagebericht Einsatzgruppe B für die Zeit vom 1.–31.3.1943	546
181)	Stimmungs- und Lagebericht Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Lettland vom 1.4.1943 für die Zeit vom 1.–31.3.1943 (Auszüge)	577
182)	Befehl Einsatzkommando 3 vom 29.4.1943: Behandlung von Fallschirmspringern, Banditen	584
183)	Befehl Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 11.5.1943: Abbrennen von Dörfern und Sonderbehandlungen	585
184)	Befehl Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 17.5.1943: Unternehmen „Cottbus“	585
185)	Bericht Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Litauen an Reichssicherheitshauptamt IV B 3 vom 1.7.1943: Kirchliche Fragen in Litauen	587
186)	Mitteilung Reichssicherheitshauptamt IV D 5 an Kommandostab Reichsführer-SS vom 10.7.1943: Geschlossene Unterbringung von Bandenfrauen mit Kindern	589

187) Vermerk Hauptsturmführer Wilke vom 11.7.1943: Einsatzunternehmen in Nowogrodek	590
188) Vermerk Einsatzkommando 1 vom 23.8.1943	591
189) Einsatzbefehl Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 17.9.1943: Unternehmen „Fritz“	595
190) Richtlinien Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Weißruthenien vom 20.10.1943: Einsatz der Kommandos und Trupps der Sicherheitspolizei und des SD bei Kampfgruppen zur Bandenbekämpfung	595
191) Einsatzbefehl Einsatzgruppe B vom 20.10.1943: Unternehmen „Heinrich“	597
192) Befehl Einsatzgruppe von Gottberg vom 28.10.1943: Einsatz der SD-Kommandos	599
193) Bericht Einsatzkommando 3 an Einsatzgruppe A vom 11.11.1943: Unterredung mit Oberst von Süsskind, Ic der Heeresgruppe Nord	600
194) V-Mann Lappe/Sonderkommando 11b an SS-Hauptamt (undat./1944)	602
195) Anordnung Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine vom 18.1.1944: Kampfgruppe von dem Bach	603
196) Funkspruch Einsatzgruppe A an Einsatzkommando 2 vom 28.1.1944: Häftlingstransport	604
197) Bericht Einsatzkommando 2 an Einsatzgruppe A vom 11.2.1944: Überführung von Häftlingen aus zivilen Straflagern und Gefängnissen	604
198) Befehl Einsatzgruppe C vom 16.3.1944: Neuaufstellung KdS Simferopol (Auszüge)	605
199) Erlaß Reichssicherheitshauptamt I vom 2.8.1944: Bisheriger KdS Kauen	606
200) Sicherheitspolizeilicher Bericht Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ostland vom 2.2.1945 für die Zeit vom 29.1.–2.2.1945	607
Abkürzungsverzeichnis	609
Literaturverzeichnis	613
Personenregister	615
Ortsregister	627
Die Herausgeber	639

Facetten des Schreckens

Editorische Vorbemerkungen

In Band I dieser Editionsreihe „Dokumente der Einsatzgruppen in der Sowjetunion“ standen die „Ereignismeldungen UdSSR“ (EM) des Jahres 1941 im Mittelpunkt. Der vorliegende Folgeband umfaßt die eigentlichen Dienstpapiere der Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD, ihrer Untereinheiten – Einsatz- und Sonderkommandos (EK/SK) sowie deren Teiltrupps – als auch ihrer stationären Varianten – Befehlshaber und Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD (BdS/KdS) sowie deren Außenstellen. Dabei erstreckt sich der Zeitrahmen der aufgenommenen Dokumente über die gesamte Dauer des Ostkrieges, von der Phase der Vorbereitung auf den Einsatz in der Sowjetunion im Frühjahr 1941 bis zur Kriegsendphase und dem Rückzug der SS-Kommandos in den Jahren 1944 und 1945. Die hier abgedruckte Auswahl bietet – jenseits der in der Reichshauptstadt redigierten Berichtsserien wie den EM und den „Meldungen aus den besetzten Ostgebieten“ – eine Mischung von einschlägigen Schlüsseldokumenten und neuem, bislang weitgehend unbekanntem Quellenmaterial.

Dabei geht es den Herausgebern darum, über die EM hinaus mittels Kompilation verstreuter Archivalien der Forschung eine solidere Basis für die umfassende Analyse der Einsatzgruppen-Geschichte an die Hand zu geben. Denn auch gut 70 Jahre nach Beginn des „Unternehmens Barbarossa“ ist die Tätigkeit der von Himmler und Heydrich im Krieg gegen die Sowjetunion ins Feld geführten Truppe in ihrer ganzen Spannweite und Wirkung für die Betroffenen noch immer nicht hinreichend aufgearbeitet. Die in Berlin zusammengestellten EM erscheinen vor dem Hintergrund jener nur bruchstückhaft überlieferten, oft jedoch höchst aufschlussreichen Alltagsberichterstattung in anderem Licht. Gerade der mit diesem Band vorgelegte Quellenkorpus hilft ergänzend zu den zentral im Reichssicherheitshauptamt (RSHA) entstandenen EM verstehen, wie sich die Realität deutscher Okkupationspolitik konkret gestaltete und welche Rolle die Einsatzgruppen dabei spielten. Die Edition soll über die Rekonstruktion der Geschichte einer zentralen Funktionseinheit hinaus dazu beitragen, im komplexen Geflecht deutscher Besatzungsinstanzen, widersprüchlicher Partikularinteressen und ideologischer Herrschaftsstrukturen Zusammenhänge aufzuzeigen, Verantwortlichkeiten zu verorten und Intentionen freizulegen, die für Millionen von Menschen im Besatzungsgebiet über rund vier Jahre Leben oder Tod bedeuten konnten.

Als Komplementärband zu den EM des Jahres 1941 knüpft die vorliegende Publikation in vielfacher Form an das an, was in Band I ausführlicher behandelt wurde. Das gilt vor allem für die dort in der Einleitung umrissene Genese der Einsatzgruppen, ihre Organisationsgeschichte und Aufgabenfelder – von der bedingungslosen Durchführung der Shohah über die Sicherung der „Lebensgebiete“, die Kultur-, Gesundheits-, Religions- oder „Volkstumspolitik“ – und ihr konkurrierendes Wechselspiel mit den anderen Staats- und Parteiinstanzen einschließlich der Wehrmacht. Wer hierzu Genaueres wissen will, sollte die Einleitung zu Band I und die dort nachgewiesene Sekundärliteratur konsultieren.

In dem Bestreben, den Anmerkungsapparat überschaubar zu gestalten, und um die

Gefahr institutionshermetischer Engführung zu vermeiden, haben die Herausgeber darauf verzichtet, direkte Querbezüge zwischen den edierten EM und den hier vorgestellten Dokumenten herzustellen. Wechselwirkungen sind allerdings insofern nachweisbar, als einzelne Schriftstücke die Vorlage boten für Sequenzen der im RSHA-Referat IV A 1 (Kommunismus) bzw. seit dem Frühjahr 1942 in dessen Kommandostab redigierten EM.¹ Die folgenden Ausführungen behandeln Editionsriterien, die mit den Spezifika der in diesem Band versammelten Quellen in Verbindung stehen.

Nach allem, was über das Auffinden der EM als geschlossenes Quellenkonvolut bekannt ist, handelt es sich dabei um einen ausgesprochenen Glücksfall.² Kaum weniger erstaunlich ist es, daß mit dem vorliegenden Band zumindest eine *Auswahl* der von den Sachbearbeitern der Einsatzgruppen selbstproduzierten Quellen vorgelegt werden kann. Denn bedenkt man die Sorgfalt der Mitarbeiter des RSHA in dem Bestreben, verfängliche Schriftstücke möglichst vollständig zu vernichten oder wenigstens dem Zugriff des Feindes zu entziehen, dürfte es dieses Material eigentlich gar nicht mehr geben. Jedoch sollte aus seinem Vorhandensein nicht geschlossen werden, daß die Bemühungen der Berliner Zentrale um ein Verwischen der Spuren gescheitert wären. Vielmehr müssen gerade die Kernaktenbestände der Einsatzgruppen als unwiederbringlich verloren angesehen werden, auch wenn weitere Quellenfunde in bislang nicht voll zugänglichen Archiven durchaus noch möglich sind.

Wie erfolgreich Himmlers Funktionäre beim Vernichten des umfangreichen und über den gesamten Sicherheitspolizei- und SD-Apparat verstreuten Schriftgutes wirklich waren, zeigt die Tatsache, daß die alliierten Ermittler in Vorbereitung des Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozesses zwar Tonnen von Material zusammentrugen, die dann nach Relevanz durchgearbeitet wurden und den Anklagepunkten entsprechend klassifiziert werden konnten. Trotzdem blieb die Tätigkeit der Einsatzgruppen bis in die Hauptverhandlung hinein sehr schemenhaft. Was die Ankläger darüber zunächst wußten, basierte im wesentlichen auf den Vernehmungen früherer Funktionsträger vor Beginn des Gerichtsverfahrens. Und selbst die sowjetische Seite stützte sich (auch aus prozeßtaktischen Gründen und in Weiterführung der in den frühen Kriegsverbrecherprozessen von Krasnodar und Charkow geübten Praxis) mehr auf Opferbefragungen durch NKWD-Mitarbeiter³ der Außerordentlichen Staatskommission⁴, Einlassungen der Beschuldigten oder ihrer Kollegen als auf deutsche Beutedokumente⁵ – und dies, obwohl die UdSSR über aussagekräftige Trophäenbestände verfügte⁶. Deren Existenz blieb angesichts der Unzugänglichkeit sowjetischer Archive für westliche, aber auch die meisten osteuropäischen Forscher lange Zeit umstritten. Erst in den 1960er Jahren tauchten einzelne Aktensplitter auf, etwa die medienwirksam an westdeutsche Ermittlungsbehörden übergebenen „Heuser-Dokumente“ des KdS/BdS Minsk⁷ oder die gewöhnlich als „Jäger-Bericht“ betitelte Bilanz der Morde des EK 3 bzw. des KdS Litauen vom 1. Dezember 1941.⁸ Daß es sich dabei lediglich um die Spitze eines gewaltigen Aktenberges handelte, ließen von der UdSSR als Propagandawaffen im Kalten Krieg intendierte Dokumenteneditionen deutscher Beutequellen vermuten, wobei im westlichen Ausland lebende ehemalige Kollaborateure und Massenmörder in den Reihen der indigenen Hilfspolizeien und Schutzmannschaften eine besonders exponierte Zielgruppe boten.⁹ Ansonsten verschwieg die UdSSR beharrlich, über welche Archivalien zum RSHA, zu den Einsatzgruppen oder zu anderen Sipo- und SD-Instanzen sie tatsächlich verfügte.¹⁰ Was wirklich noch für die historische Forschung unzugänglich in der Lubjanka bzw. beim Komitee für Staatssicherheit liegen mag, ist bis heute unbekannt.

Für das sowjetische Verhalten spielte sicher auch Skepsis gegenüber den deutschen Ermittlungsbehörden und ihren Repräsentanten eine Rolle, was angesichts der Biographie einiger Chefermittler (wie des ersten Leiters der Zentralen Stelle Ludwigsburg, Erwin Schüle) und Staatsanwälte, vor allem aber von Richtern und Strafverteidigern nicht überrascht.¹¹ Zudem bestand auch auf der westlichen Seite ein deutliches Mißverhältnis zwischen dem, was nachrichtendienstlich bekannt war – im Falle Großbritanniens aufgrund abgefangener deutscher Funkmeldungen sogar zeitnah mit dem Beginn der Massenmorde – und den spärlichen Erkenntnissen, über die die alliierten Justizermittler verfügten.¹² Während sich Telford Taylor und seine Mitankläger in Nürnberg nach Kräften um eine möglichst tragfähige Beweisdecke bemühten, versagten ihnen amerikanische und britische Geheimdienste Material, das einen weitaus grösseren Kreis deutscher Funktionsträger als die in Nürnberg letztlich angeklagten aufs Schwerste belastete.¹³ An Dokumenten, die partiellen Einblick boten in die Mordpraxis der mobilen Einsatzgruppen und ihrer stationären Pendanten in der besetzten Sowjetunion, fanden lediglich der „Stahlecker-Bericht“¹⁴ und weitere Aktensplitter aus amerikanischen Beuteakten¹⁵ Eingang in das Nürnberger Verfahren gegen die Hauptkriegsverbrecher. Diese Ausgangssituation hilft erklären, warum die ungeschminkten, aber nicht von Exkulpationsabsichten freien Einlassungen Otto Ohlendorfs eine derartige Wirkung vor Gericht erzeugten. Erst *danach*, mit dem Auffinden der EM, wurde das *Gesamtausmaß* der von den Einsatzgruppen begangenen Verbrechen deutlich.¹⁶

Kalter Krieg und die Geheimarchivierung relevanter Beuteakten vor allem im Ostblock bedingten, daß die Forschung zu den Einsatzgruppen bis zum Ende der 1980er Jahre keinen wesentlich größeren Quellenfundus aus der NS-Zeit benutzen konnte als den bereits seit den Nürnberger Verfahren bekannten. Daß die Archivverwaltungen der kleineren Mitgliedsstaaten des Warschauer Pakts in ihrer Blockadehaltung dem Beispiel des großen Bruders weitgehend folgten, kann kaum überraschen. Erst nach 1989 wurde mit der Öffnung osteuropäischer Archive erkennbar, wie umfangreich und ergiebig das dort vorhandene Material, etwa in Moskau, Warschau¹⁷ oder Prag¹⁸, auch und gerade zur Geschichte von Sipo und SD ist. Allerdings sind wir nach wie vor weit von einem vollständigen Bild der überlieferten Akten entfernt: Veröffentlichte archivalische Inventare und Findhilfen aus Osteuropa sind selten. Recherche- und Mikroverfilmungs-Projekte des USHMM oder von Yad Vashem erschlossen einige, aber längst nicht alle Bestände. Und das nach dem Fallen des „Eisernen Vorhangs“ spürbare Bemühen um forschungsgerechte Archivbestimmungen hat in einigen Ländern wieder restriktiven, um Schutz „nationaler Kulturgüter“ bemühten Praktiken Platz gemacht, was in Bezug auf deutsche Beuteakten einigermaßen befremden muß. So sind Historiker in der Gegenwart mit dem Umstand konfrontiert, daß sich wichtige Archive Ost- und Ostmitteleuropas heute weit weniger benutzerfreundlich und insgesamt verschlossener zeigen als noch in der für die Geschichtswissenschaft hoffnungsvollen Umbruchphase der 1990er Jahre.

Dieser Rückschritt resultiert zweifellos aus den anhaltenden Verwerfungen, die der Prozeß des Nation-Building nicht nur in den sowjetischen Nachfolgestaaten noch immer mit sich bringt. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an die Ergebnisse des „Final Reports“ der rumänischen Präsidentenkommission vom 2. November 2004 zur Aufklärung des rumänischen Tatbeitrages im Rahmen der europäischen „Endlösung“¹⁹ oder die grundlegenden Ermittlungsberichte der estnischen und litauischen Expertengruppen zur Rekonstruktion der Besatzungszeit²⁰. Es sollte aber nicht vergessen werden, daß auch im Westen erhebliche Defizite bestanden – siehe das Verhalten des britischen Nachrichten-

dienstes noch lange nach 1945 und die Tatsache, daß es in den USA eines „Freedom of Information Request“ bedurfte, um bei verschiedenen Regierungsbehörden vorhandene, bis dahin klassifizierte Akten zum Holocaust der Forschung zugänglich zu machen²¹ – und teilweise noch weiterbestehen. Was in britischen, französischen oder deutschen Verwahrorten bewußt weggeschlossen wurde oder vergessen vor sich hinstaubt, wissen wir nicht. Schließlich sind die Beweismittel der französischen Militärgerichte immer noch nicht voll zugänglich, und was westdeutsche Geheimdienste an Quellen zur NS-Zeit verwahren, kommt erst ganz allmählich ans Licht. Es ist also nicht ausgeschlossen, sondern eher wahrscheinlich, daß im Westen wie im Osten vernichtet geglaubte Akten des RSHA noch auftauchen – wie etwa die Kopienbestände des BStU zum „Unternehmen Zeppelin“²² oder des Auslands-SD Italien²³ nahelegen. Zudem bieten das Zusammenfügen isolierter Aktenplitter²⁴, die Hoffnung auf das Auffinden weiterer geschlossener Vorgänge²⁵, die Suche an ‚entlegenen‘ Verwahrungsorten – wie die Nachforschungen von Oula Silvennoinen in den finnischen Archiven²⁶ zeigen – und nicht zuletzt der maßgeblich vom USHMM unternommene Versuch, über zahlreiche Archive verstreute Aktenprovenienzen zum Holocaust in kopierter Form zusammenzufügen, Aussichten, neues Licht auf die Geschichte der Einsatzgruppen zu werfen.

Archivöffnungen, Aktenfunde und Forschungsfortschritte können dennoch nicht den deprimierenden Befund ausgleichen, daß die Aktenverluste gerade der mit dem Stempel „Geheime Reichssache“ versehenen Vorgänge immens sind. Kriegstreffer vor allem, jedoch ebenso die kontinuierliche Beseitigung im normalen Umgang mit Geheimsachen sowie besonders die generellen Zerstörungsaktionen vor Rückzug und Kapitulation führten zu massiven Überlieferungslücken. In welcher Größenordnung sich diese Verluste bewegen, wird erst deutlich, wenn man den Umfang der schriftlichen Korrespondenz der Einsatzgruppen und -kommandos anhand der Tagebuchnummern genauer betrachtet. Für die Einsatzgruppe D ergibt sich beispielhaft und durchaus repräsentativ folgender Befund: Die Schreiben des Stabes der EG D an den Ic-Offizier des AOK 11 vom 9. Oktober 1941 tragen die Tgb.-Nr. 910/41, 912/41 bzw. 920/41²⁷, ein weiteres vom 3. November 1941 die Nr. 1303/41²⁸. Innerhalb von knapp vier Wochen durchliefen also mehr als 380 Schriftstücke die Registratur – und dies sind nur die Papiere des Stabes. Wir können aus dem Schriftverkehr schließen, daß die Zählung mit jedem Jahreswechsel neu begann. Am 12. Februar 1942 wurde im Stab der EG D das Schriftstück mit der Tgb.-Nr. 381/42 aufgesetzt²⁹; im April 1942 lag man dort bereits deutlich über tausendeinhundert bearbeiteten Vorgängen (Tgb.-Nr. 1118)³⁰. Ein in Prag aufgefundenenes Schreiben der EG D von Ende Oktober 1942 trägt die Tgb.-Nr. 7602/42³¹ – wiederum nur die Korrespondenz des Stabes. Die Kommandos hatten ihre eigene Zählung (so verfaßte das EK 11a am 23. September 1941 ein Schreiben unter der Tgb.-Nr. 341/41); hinzu kommen noch mögliche Akten der Teilgruppen, d. h. der Polizeibataillone 9 und 3 sowie des Bataillons der Waffen-SS z. b. V. Selbst wenn man unterstellt, daß gewisse sicherheitspolizeiliche Vorgänge Einzelpersonen betrafen, muß man anhand der Überlieferung der EG D konstatieren, daß die Erhaltung des Aktenmaterials dieser Einheit gegen Null tendiert. Ähnlich desolat stellt sich die Lage für die Einsatzgruppen A und B dar. Und noch extremer fällt das Urteil über Stab und die Kommandos der Einsatzgruppe C aus, für die fast keine Akten verfügbar sind. Insgesamt dürfte in den bislang bekannten Archivbeständen bestenfalls ein Promille der Einsatzgruppenunterlagen Kriegszerstörungen und Dokumentenvernichtungen überdauert haben. Umso bedeutsamer scheint es den Herausgebern, die in ihrer archivalischen Zersplitterung selbst für Fachhistoriker schwer zugänglichen Aktenrelikte im Rahmen

dieser Editionsserie einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen, um so den mörderischen Dienstatlag der Gestalter von Hitlers Neuem Europa auf der Basis der von ihnen selbst erzeugten Quellen umfassend zu dokumentieren.

Die hier edierten Dokumente umfassen – wie angedeutet – den Zeitraum von April 1941 bis Februar 1945, decken somit in ihrer Chronologie die Vorbereitungen des RSHA im Rahmen der „Barbarossa“-Planungen, die Phase des Vormarsches der mobilen Einheiten, die Etablierung stationärer Dienststellen im Zeichen einer erstarrten Front und zuletzt die Aktivitäten der Truppe am Vorabend der Niederlage ab. Daß knapp die Hälfte der vorgestellten Quellen aus dem Jahr 1941 stammt, kann angesichts der für den Beginn des Feldzuges relativ guten Überlieferungssituation mit Komplementärakten der Wehrmacht, Zivilbehörden oder SS nicht verwundern. Auch liegt der Schwerpunkt der relevanten Akten in den Berliner wie Moskauer RSHA-Überlieferungen eher auf den Jahren 1941/42; diesem Umstand mußte Tribut gezollt werden. Bereits 1943, spätestens aber mit dem Jahr 1944 dünnt die Aktendecke dann infolge der raschen Fronteinbrüche, vermehrter Überlieferungsverluste und systematischer Vernichtungen stark aus. Auch dies schlug sich in der hier erfolgten Auswahl natürlich nieder.

In diesem Zeitrahmen war die Tätigkeit von Sicherheitspolizei und SD in der UdSSR umfangreichen strukturellen Veränderungen unterworfen. Teilweise entstanden aus den vormals mobilen EK und SK bereits ab Herbst 1941 mit der Einrichtung der Zivilverwaltung durch Alfred Rosenbergs Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete stationäre Dienststellen, die in ihrem jeweiligen Einflußbereich dauerhaft exekutive Polizeiaufgaben übernahmen und dabei gleichzeitig regional und lokal die nationalsozialistische Vernichtungspolitik intensivierten. Im Armeegebiet operierten die Einsatzgruppen als solche weiter. In den zivil verwalteten Regionen wurden Sipo und SD als BdS- und KdS-Dienststellen mit nachgeordneten lokalen Aussenstellen in Rosenbergs Apparat integriert, ohne dass damit eine Aufgabe des Selbständigkeitsanspruchs von Himmlers Vertretern vor Ort verbunden gewesen wäre. Damit wiederholte sich rein formal eine Entwicklung, die sich für Polen schon seit dem Spätherbst 1939 und später auch in anderen Besatzungsgebieten vollzogen hatte. Während aber die Einsatzgruppen in Polen Kompetenzbereiche der deutschen Besatzungspolitik erst nach der vollständigen Besetzung des Landes übernommen hatten³², spiegelt die partielle Umwandlung der Einsatzgruppen in der deutsch-besetzten Sowjetunion in stationäre Dienststellen die militärische Stagnation und die Rückschläge an der Ostfront wider und ist damit beredter Beleg für das faktische Scheitern der ursprünglichen „Barbarossa“-Planungen bei gleichzeitigem Fortwirken der *Idée fixe* nachhaltiger sicherheitspolizeilicher „Durchdringung“ und „Befriedung“ des besetzten Gebiets.

Erste ortsfeste Dienststellen des RSHA entstanden analog zum Stillstand an der Front vor Leningrad und als Folge der Einrichtung der deutschen Zivilverwaltung im Baltikum. SS-Brigadeführer Dr. Franz Walter Stahlecker, der Kommandeur der Einsatzgruppe A, firmierte schon seit Ende September 1941 auch als Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Riga, dem Verwaltungszentrum des Reichskommissariats Ostland. Gleichzeitig entstanden aus dessen bisherigen SK und EK diverse KdS-Dienststellen. Weitere stationäre Dependancen von Sicherheitspolizei und SD entstanden im weissrussischen Gebiet des Reichskommissariats Ostland sowie weiter südlich in der Ukraine seit Februar 1942. Spätestens seit April existierte für den Chef der Einsatzgruppe C, Brigadeführer Dr. Max Thomas, auch die Bezeichnung Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Ukraine. Seinen Dienstsitz bezog er in Kiew. Neben diversen KdS-Dienststellen existierte

dort aber die Mehrzahl der SK und EK in den frontnahen Gebieten weiter. Im Fall der Einsatzgruppe D entstand mit dem Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD für den Generalbezirk Taurien mit Sitz in Simferopol überhaupt nur eine stationäre Dienststelle, die aus Teilen des EK 11b gebildet wurde und dem BdS Ukraine unterstand. Trotz regionaler Unterschiede entwickelten sich die BdS- und KdS-Dienststellen zu Synonymen für die Vernichtung der sowjetischen Juden und den nationalsozialistischen Terror gegen die nichtjüdische Zivilbevölkerung. Beispielhaft wird das mit Dokumenten dieses Bandes immer wieder belegt.³³

Das Bemühen um angemessene Kontextualisierung ließ es den Herausgebern unverzichtbar erscheinen, bereits an anderer Stelle ganz oder auszugsweise veröffentlichte Schlüsseldokumente in diese Edition aufzunehmen.³⁴ Dazu zählen vor allem die zentralen Abmachungen zwischen Himmlers Apparat und der Wehrmacht sowie Heydrichs Einsatzbefehle an die Chefs der Einsatzgruppen und nicht zuletzt seine an die Höheren SS- und Polizeiführer am 2. Juli 1941 übermittelten grundlegenden Weisungen, in denen die im RSHA entwickelten Richtlinien der künftigen Besatzungspolitik kurz, prägnant und ungeschönt zusammengefaßt wurden. Neben für das Verständnis der Organisation und Einsatzführung der Einheiten notwendigen Schriftstücken wurden bei der Auswahl insbesondere jene Dokumente berücksichtigt, die unmißverständlich Aufschluß geben über den Massenmord an Juden, Zigeunern, Kranken, Kriegsgefangenen, Polizei- bzw. KL-Häftlingen sowie allen übrigen Opfern, die das Regime als Gegner definierte. Dazu gehören auch Quellen zu Gruppen einheimischer Nationalisten, insbesondere zur ukrainischen Bandera-Bewegung, oder zur Kollaboration, da sie zum Verständnis der Spannbreite des deutschen Herrschaftssystems und der Gewichtung teilweise rivalisierender, ja widersprüchlicher Prioritäten beitragen.

Der Blick auf den breiteren Zusammenhang hochgradig destruktiven Besatzungshandelns scheint schon deshalb geboten, weil einige der aussagekräftigsten, kompromittierendsten Dokumente nur noch partiell, als aus einem größeren Gesamtkontext entrissene Fragmente erhalten geblieben sind. Sie bezeugen in ihrer Verstümmelung, daß sie – gerade wenn es um die Vernichtung der Juden ging – nicht für die Nachwelt bestimmt waren. Als Relikte einer ansonsten zerstörten Aktenlandschaft verdeutlichen sie den mörderischen Dienstbetrieb von Sipo und SD. Nüchterne Statistiken und knappe Befehle, auf rudimentäre Handlungsanleitungen reduziert, stehen neben ausufernden Darstellungen und wortreichen Analysen. Beide weisen die Einsatzgruppen nicht nur als aktionistische „Truppe des Weltanschauungskrieges“ aus, sondern auch als intellektuell-exekutive Avantgarde, als „Vor-Denker“ des NS-Millenniums jenseits starrer Kompetenzabgrenzungen von Staat und Partei. Über Interaktion, Konkurrenz und Kooperation der Einsatzgruppen mit Wehrmacht, Parteiführung und -folge, Propagandaministerium, Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete oder Auswärtigem Amt geben die Quellen beredt, wenngleich keineswegs erschöpfend Auskunft. Noch in den pedantischsten Berichten und den banalsten Schriftwechseln bleibt der Primat des Politischen erkennbar, aus dem die Angehörigen von Sipo und SD ihren exekutiven Monopolanspruch abzuleiten, durchzusetzen und über weite Strecken zu verteidigen vermochten. Einzelne Dokumente artikulieren das Bemühen um das Ausloten der ‚richtigen‘ Besatzungsstrategie – auch in Abgrenzung zur Wehrmacht oder Zivilverwaltung – in für die NS-Bürokratie seltener Offenheit, wie bspw. die Überlegungen Heydrichs vom April 1942 zur ‚beobachtenden‘ Partisanenbekämpfung. Denn die Berichte von ‚unten‘ verstanden sich nicht nur als Selbstrechtfertigung, sondern auch als Beweis von Kompetenz, als Politikberatung durch

die Dependancen des RSHA. In der Rolle des Berichterstatters wollte hier ein Partikel des Herrschaftssystems andere, noch mächtigere NS-Apparate ‚lenken‘, gefiel es sich als intellektueller Vordenker brauner Herrschaftstechnik. Gleichzeitig eröffnet die Lektüre der hier versammelten Dokumente aber auch einen Blick hinter die Kulissen der Einsatzgruppen-Selbstdarstellung auf die Grenzen ihrer Wirkungsmacht. Die Partisanenbewegung etwa nahm in den Berichten der Stäbe und Kommandos seit Beginn des Jahres 1942 einen immer breiteren Raum ein. Über das für die Durchführung „härtester Maßnahmen“ gegen Juden und andere Teile der Zivilbevölkerung zweckdienliche und entsprechend aufgebauschte Propagandagespenst des „Bandenhelfers“ hinaus artikulierte sich hier eine reale Gefahr, der man durch noch so brachiale, ausufernde Gewalt einschließlich Flächenbombardements faktisch nur sehr bedingt und mit Fortschreiten des Krieges immer weniger Herr wurde.

Ein Auswahlkriterium für die edierten Schriftstücke war es, möglichst umfassend die von den Einsatzgruppen ganz oder teilweise usurpierten Politikfelder zu dokumentieren. In einzelnen Fällen schien es unumgänglich, umfangreiche Berichte – insbesondere ausschweifende SD-Elaborate zu Wirtschaftsfragen – zu kürzen, da ein vollständiger Abdruck den Seitenumfang des Bandes gesprengt hätte. Wer den gesamten Wortlaut dieser Dokumente lesen will, wird auf die Originalquelle selbst zurückgreifen müssen; doch versteht sich die Edition auch darüber hinaus durchaus als Anreiz, die vielfach bislang kaum von der historischen Forschung genutzten Akten einzeln ebenso wie im Kontext ihrer Archivbestände zu analysieren. Eine Edition wie die vorliegende enthebt den interessierten Benutzer nur bedingt der Notwendigkeit, selbst die Quellen aufzusuchen; sie bereitet aber den Weg für vertiefende Recherche und wirkt dem Fehlurteil entgegen, im Zusammenhang mit dem Holocaust sei schon alles „abgeforscht“.

Die archivalische Basis der hier abgedruckten 200 Quellentexte ist denkbar breit. Sie stammen aus dem Bundesarchiv in Berlin, dessen Militärarchiv in Freiburg/B., dessen Außenstelle Ludwigsburg und dessen Zwischenarchiv Dahlwitz-Hoppegarten, aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin, dem Institut für Zeitgeschichte in München und aus dem Archiv des Beauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehem. DDR in Berlin. Jenseits der Landesgrenzen kamen das ehem. Sonderarchiv in Moskau, die Staatsarchive in Riga, Minsk, Kiew und Tallinn, die Militärarchive in Prag und Pitesti, das Oblastarchiv in Shitomir sowie das United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C. hinzu. Damit sind alle nach bisherigem Wissen einschlägigen Bestände hier vertreten.

Auch zur Schreibweise und zum Umgang mit offensichtlichen Fehlern sind einige Bemerkungen nötig. Die uneinheitliche Orthographie wurde belassen, allerdings mit einer Ausnahme: Ging es um die Unterscheidung zwischen „Maß“ und „Masse“, wurde dies durch entsprechende Korrekturen kenntlich gemacht. Auch sinnentstellende Schreibfehler, die zweifelsfrei erkennbar waren, fielen einer stillschweigenden Verbesserung zum Opfer. Daneben allerdings gibt es auch klar erkennbare Schreibfehler, die sich nicht erhellen lassen. In derartigen Fällen wurde dies durch ein „Sic“ in eckigen Klammern verdeutlicht. Dasselbe Verfahren wurde auch bei unvollständigen oder verbauten Sätzen im Text angewandt. Worte, die sich partout nicht entziffern ließen, wurden nicht als Torso in den Text aufgenommen, sondern komplett durch den Hinweis „Unleserlich“ in eckiger Klammer ersetzt. Bei den häufig variierenden Ortsnamen galt stets die Version im Kartenmaterial des deutschen Heeres. All diese Eingriffe in den Text erschienen uns im Sinne einer besseren Verständlichkeit als zu verantworten und unabwendbar.

Abschließend gilt es Dank zu sagen all denjenigen, die ihr Teil zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben: In erster Linie sind wir alle Heidrun Baur, der verdienten Mitarbeiterin der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart, tief verbunden, die in unermüdlicher Arbeit die Texte eingescannt und korrigiert sowie die Kommentare und das Orts- und Personenregister erfaßt hat. Auch Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Prof. Dr. Bernd Greiner und Matthias Kamm vom Hamburger Institut für Sozialforschung fühlen wir uns verbunden, da sie von vornherein von der Bedeutung des Projekts überzeugt waren und es vorbehaltlos unterstützten. Und dies nicht allein durch die großzügige Übernahme von Personalkosten sowie Sachmitteln, ohne die ein solches Vorhaben nur schwer zu realisieren ist, sondern in gleicher Weise ideell, indem sie es zu ihrem eigenen machten. Dasselbe gilt für Paul Shapiro vom Center For Advanced Holocaust Studies am United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C. Ihnen allen verdankt der Band großzügige Zuschüsse durch die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur sowie durch den Curt C. und Else Silberman Fund des Museums, die die Veröffentlichung erst möglich machten. Hierfür sei ihnen allen herzlich gedankt.

¹ Vgl. Vermerk Gstaw Berlin v. 8.6.1967, BAL, B 162/5419.

² Die EM wurden erst im Sept. 1945 im 4. Stock des Gestapo-Hauptquartiers als (nicht extra gesichteter) Teil eines Großkonvoluts an Akten sichergestellt; vgl. Ronald Headland: *Messages of Murder: A Study of the Reports of the Einsatzgruppen of the Security Police and the Security Service, 1941–1943*, Toronto 1992, S. 13f.

³ Vgl. Marina Yu Sorokina: *On the Way to Nuremberg: The Soviet Commission for the Investigations of Nazi War Crimes*, in: Beth A. Griech-Polelle (Hrsg.): *The Nuremberg War. Crimes Trial and its Policy. Consequences Today*, Baden-Baden 2009, S. 21–32.

⁴ Der volle Titel lautete: Außerordentliche Kommission zur Feststellung u. Untersuchung von Verbrechen u. Schäden, die vom deutsch-faschistischen Okkupator u. seinen Mittätern den Bürgern, Kolchosen, öffentlichen Organisationen, Staatsunternehmen u. Einrichtungen der UdSSR zugefügt wurden.

⁵ Zu deren Arbeit vgl. Alexander Egorowitsch Epifanow: *Die Außerordentliche Staatliche Kommission*, Wien 1997; Stefan Karner: *Zum Umgang mit der historischen Wahrheit in der Sowjetunion. Die „Außerordentliche Staatliche Kommission“ 1942 bis 1951*, in: Wilhelm Wadl (Hrsg.): *Kärntner Landesgeschichte und Archivwissenschaft*, Klagenfurt 2001, S. 509–523; allgemein zu sowjetischen Kriegsverbrecherprozessen: Arieh J. Kochavi: *Prelude to Nuremberg: Allied war crimes policy and the question of punishment*, Chapel Hill-London 1998, S. 64–73.

⁶ Hermann Schreyer: *Die zentralen Archive Russlands und der Sowjetunion von 1917 bis zur Gegenwart*, Düsseldorf 2003, S. 148f., 159ff.

⁷ Vgl. BAL, B 162/252, Findmittelslg. UdSSR, Heft 1. Der Einführung des Hefts zufolge wurden die Originaldok. vom Attaché des sowjetischen Außenministeriums Jouri Kouzminykh u. von Professor Nikolaj Alexsejew mitgebracht u. dann von der ZSL, der Staw Koblenz u. dem Bundesarchiv eingehend auf Echtheit geprüft. Zur Bedeutung der Dok. im Rahmen des Heuser-Prozesses vgl. Jürgen Matthäus: *Georg Heuser – Routinier des Osteinsatzes*, in: Klaus-Michael Mallmann/Gerhard Paul (Hrsg.): *Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien*, Darmstadt 2004, S. 115–125, hier S. 119–122.

⁸ Dieser kam 1963 im Zuge der Auswertung der „Heuser-Dokumente“ zur Kenntnis der Ludwigsburger Ermittler; vgl. BAL, B 162/253, Findmittelslg. UdSSR, Heft 2; als Faksimile abgedruckt in: Wolfgang Wette: *Karl Jäger. Mörder der litauischen Juden*, Frankfurt/M. 2011, S. 237–245.

⁹ Dazu etwa E. Avotiš/J. Dzirkalis/V. Petersons/Daugavas Vanagi: *Wer sind sie?*, Riga 1963; B. Arklans/J. Dzirkalis/J. Silabriedis: *Vii bez Maskas*, Riga 1966; B. Baranauskas/K. Ruksenas/E. Rozauskas: *Documents Accuse*, Wilna 1970.

¹⁰ So wurde den Ludwigsburger Ermittlern 1968 erklärt, sie hätten „alle deutschen Dokumente aus dem Moskauer Zentralarchiv“ zu sehen bekommen. In Wirklichkeit handelte es sich aber nur um einen (vorausgewählten) Bruchteil. Zu den Moskauer Beständen: Kai von Jena/Wilhelm Lenz: *Die deutschen Bestände im Sonderarchiv Moskau*, in: *Der Archivar* 45(1992), Sp. 457–468; Götz Aly/Susanne Heim: *Das Zentrale Staatsarchiv in Moskau („Sonderarchiv“). Rekonstruktion und Bestandsverzeichnis verschollen geglaubten Schriftguts aus der NS-Zeit*, Düsseldorf 1992.

¹¹ Vgl. Annette Weinke: Eine Gesellschaft ermittelt gegen sich selbst. Die Geschichte der Zentralen Stelle Ludwigsburg 1958–2008, Darmstadt 2008, S. 86–99, 121–125; nach wie vor aufschlußreich: Ingo Müller: Furchtbare Juristen. Die unbewältigte Vergangenheit unserer Justiz, München 1987.

¹² Vgl. Richard Breitman: Staatsgeheimnisse. Die Verbrechen der Nazis – von den Alliierten toleriert, München 1999; Astrid M. Eckert: Kampf um die Akten. Die Westalliierten und die Rückgabe von deutschem Archivgut nach dem Zweiten Weltkrieg, Stuttgart 2004, S. 34, 64, 69.

¹³ Vgl. Steven Tyas: Allied Intelligence Agencies and the Holocaust: Information Acquired from German Prisoners of War, in: HGS 22(2008), S. 1–24; Robert J. Hanyok: Eavedropping on Hell: Historical Guide to Western Communications and the Holocaust, 1939–1945, (2. Aufl.) o.O. [Fort George G. Meade/MD] 2005.

¹⁴ Nbg. Dok. L-180: EG A, Gesamtbericht bis zum 15.10.1941. Ohne alle Anlagen abgedruckt in: IMG, Bd. 37, S. 670–717. Der Bericht einschl. Anlagen befindet sich im Original im NARA.

¹⁵ Nbg. Dok. PS-2273: Aktensplitter/Undat. [nach Dez. 1941] Geheimerbericht der EG A über die Massenmorde im Baltikum u. Weißrußland, abgedruckt in: IMG, Bd. 30, S. 71–80. Nbg. Dok. PS-3012: Wirtschaftsinspektion Süd, Abschrift des Schreibens des KdS Tschernigow v. 22.3.1943 mit Befehl des SK 4a v. 19.3.1943, abgedruckt in: IMG, Bd. 31, S. 492–495.

¹⁶ Zum Auffinden der EM, ihrer Auswertung sowie der Nutzung als Anklage-Dok. für den Fall 9 den EG-Prozeß, ausführlich: Hilary Earl: The Nuremberg SS-Einsatzgruppen Trial 1945–1958. Atrocity, Law, and History, Cambridge u. a. 2009, S. 75–82.

¹⁷ Auch in polnischen Archiven fand sich diesbezüglich relevantes Material vor. Diese Dok. – so z. B. über die Häftlingsstärken in den Gefängnissen Lettlands, Tätigkeitsberichte des KdS Lettland oder der EG B – liegen verfilmt im USHMM, RG 15.007, reel 8 reel 11, reel 15, reel 73 vor, sind also Streuakten. Der USHMM-Bestand umfaßt insgesamt 78 Mikrofilme, die ursprünglich im polnischen Ministerium der Staatssicherheit bzw. im Innenministerium für die Forschung unzugänglich verwahrt u. später dem IPN-Archiv übergeben wurden. Das Material wurde, anders als die im ehem. „Sonderarchiv“ Moskau verwahrten RSHA-Akten, inzwischen vom Bundesarchiv in den Bestand R 58 integriert.

¹⁸ In Unkenntnis des organisatorischen Zusammenhangs u. mehr aus propagandistischen Motiven (im Rahmen der deutschen Verjährungsdebatte als „neu“ aufgefundene Dokumente) als Photoabdruck veröffentlicht in: Unsere Ehre heißt Treue. Kriegstagebuch des Kommandostabes Reichsführer SS, Tätigkeitsberichte der 1. und 2. SS-Inf.-Brigade und von Sonderkommandos der SS, Prag-Wien 1965, S. 231–249; zum Überlieferungskontext der veröffentlichten Dok. u. zum Gesamtbestand: Zuzana Pivcova: Das Militärgeschichtliche Archiv in Prag und seine deutschen Bestände, in: MGM 52(1993), S. 429–435. Zum Einsatz der Kommandos z.B.V. im Rahmen der EG u. bezugnehmend auf die Prager Bestände: Martin Cüppers: Wegbereiter der Shoah. Die Waffen-SS, der Kommandostab Reichsführer-SS und die Judenvernichtung 1939–1945, Darmstadt 2005, S. 271–275.

¹⁹ Im Netz auf der Homepage des USHMM nach Kapiteln abrufbar: Siehe (letzter Besuch am 7.8.2011): <http://www.ushmm.org/research/center/presentations/features/details/2005-03-10>.

²⁰ Estonia 1940–1945. Reports of the Estonian International Commission for the Investigation of Crimes Against Humanity, Tallinn 2006.

²¹ Zur „Interagency Working Group“: <http://www.archives.gov/iwg/index.html> (letzter Besuch am 22.8.2011).

²² Die Zeppelin-Akten sind als Kopien zu den Untersuchungen der Staatssicherheit aus der Sowjetunion in die DDR gelangt, um operativ ausgewertet zu werden, vgl. BStU, FV 6/74; grundsätzlich dazu: Klaus-Michael Mallmann: Der Krieg im Dunkeln. Das Unternehmen „Zeppelin“ 1942–1945, in: Michael Wildt (Hrsg.): Nachrichtendienst, politische Elite und Mordeinheit. Der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, Hamburg 2003, S. 324–346; Andrej Angrick: „Unternehmen Zeppelin“, in: Johannes Ibel (Hrsg.): Einvernehmliche Zusammenarbeit? Wehrmacht, Gestapo, SS und sowjetische Kriegsgefangene, Berlin 2008, S. 59–69.

²³ Diese Akten aus dem BA-ZA, Bestand ZR 920 verwendet Katrin Paehler: Ein Spiegel seiner selbst. Der SD-Ausland in Italien, in: Wildt: Nachrichtendienst, politische Elite und Mordeinheit, a. a. O., S. 241–266.

²⁴ Im Oblastarchiv Taganrog befinden sich einige Aktensplitter zur Korrespondenz der Feldkommandantur Donez mit dem EK 6, dem SK 4b bzw. dem SK 10a, insbesondere in den Vorgängen 513–1–3, 513–1–83, 600–1–68, 600–2–60. Für den Hinweis danken wir Dr. Ralph Ogorreck.

²⁵ So zu den angeblich verlorengegangenen Dienstpapieren des SK 10a in Rostow vgl. Andrej An-

grick: Besatzungspolitik und Massenmord. Die Einsatzgruppe D in der südlichen Sowjetunion 1941–1943, Hamburg 2003, S. 23f.

²⁶ Oula Silvennoinen: Geheime Waffenbrüderschaft. Die sicherheitspolizeiliche Zusammenarbeit zwischen Finnland und Deutschland 1933–1944, Darmstadt 2010, S. 151–227.

²⁷ BA-MA, RH 20–11/488.

²⁸ Ebd., Bl. 41.

²⁹ Ebd., Bl. 116.

³⁰ Ebd., Bl. 123.

³¹ Staatsarchiv Prag, Bestand Reichsprotektor Böhmen u. Mähren, URP II.D, Karton 91: Der Beauftragte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes – Heeresgruppe A – Einsatzgruppe D, III B – Dr./Bt, Tgb.Nr. 7602/42 v. 22. 10. 1942, an das RSHA, Betr.: Emigranten-Schrifttum.

³² Klaus-Michael Mallmann/Jochen Böhrer/Jürgen Matthäus: Einsatzgruppen in Polen. Darstellung und Dokumentation, Darmstadt 2008, S. 99ff., 193f.

³³ Zur Bildung der stationären Dienststellen vgl. Wolfgang Scheffler: Die Einsatzgruppe A 1941/42, in: Peter Klein (Hrsg.): Die Einsatzgruppen in der besetzten Sowjetunion 1941/42. Die Tätigkeits- und Lageberichte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, Berlin 1997, S. 29–51, hier S. 30; Dieter Pohl: Die Einsatzgruppe C 1941/42, ebd., S. 71–87, hier S. 81f.; Andrej Angrick: Die Einsatzgruppe D, ebd., S. 88–110, hier S. 102; Helmut Krausnick: Hitlers Einsatzgruppen. Die Truppe des Weltanschauungskrieges 1938–1942, Frankfurt/M. 1985, S. 154ff., 162, 168f.

³⁴ So bietet die von Peter Klein herausgegebene Edition neben den zusammengefaßten Monatsberichten der EG eine weitgefächerte Slg. relevanter Dok., vgl. ders. Einsatzgruppen.

**Abgedruckte Dokumente
in chronologischer Reihenfolge**

1) Erlaß Oberkommando des Heeres vom 28.4.1941: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD im Verbands des Heeres

Oberkommando des Heeres
Gen.St.d.H./Gen.Qu.
Az. Abt. Kriegsverwaltung
Nr. II/2101/41 geh.

H.Qu. OKH., den 28.4.1941

Geheim!

Betr.: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei und des SD im Verbands des Heeres¹

Die Durchführung besonderer sicherheitspolizeilicher Aufgaben außerhalb der Truppe macht den Einsatz von Sonderkommandos der Sicherheitspolizei (SD) im Operationsgebiet erforderlich. Mit Zustimmung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD wird der Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Operationsgebiet wie folgt geregelt:

1. Aufgaben:

a) Im rückwärtigen Armeegebiet: Sicherstellung vor Beginn von Operationen festgelegter Objekte (Material, Archive, Karteien von reichs- und staatsfeindlichen Organisationen, Verbänden, Gruppen usw.) sowie besonders wichtiger Einzelpersonen (führende Emigranten, Saboteure, Terroristen usw.). Der Oberbefehlshaber der Armee kann den Einsatz der Sonderkommandos in Teilen des Armeegebiets ausschließen, in denen durch den Einsatz Störungen der Operationen eintreten können.

b) Im rückwärtigen Heeresgebiet: Erforschung und Bekämpfung der staats- und reichsfeindlichen Bestrebungen, soweit sie nicht der feindlichen Wehrmacht eingegliedert sind, sowie allgemeine Unterrichtung der Befehlshaber der rückwärtigen Heeresgebiete über die politische Lage. Für die Zusammenarbeit mit den Abwehroffizieren bzw. Abwehrstellen gelten sinngemäß die mit der Abwehrabteilung RWM² am 1.1.1937 gemeinsam aufgestellten „Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen der Geheimen Staatspolizei und den Abwehrstellen der Wehrmacht“.³

2. Zusammenarbeit zwischen den Sonderkommandos und den militärischen Kommando-behörden im rückwärtigen Armeegebiet (zu 1.a):

Die Sonderkommandos der Sicherheitspolizei und des SD führen ihre Aufgaben in eigener Verantwortlichkeit durch. Sie sind den Armeen hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Disziplinäre und gerichtliche Unterstellung unter den Chef der Sicherheitspolizei und des SD werden hierdurch nicht berührt. Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD und sind hinsichtlich ihrer Tätigkeit gegebenenfalls einschränkende Anordnungen der Armee (s. Ziffer 1.a) unterworfen. Für die zentrale Steuerung dieser Kommandos wird im Bereich jeder Armee ein Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD eingesetzt. Dieser ist verpflichtet, die ihm vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD zugegangenen Weisungen dem Oberbefehlshaber der Armee rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Der militärische Befehlshaber ist berechtigt, an den Beauftragten Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operationen erforderlich sind; sie gehen allen übrigen Weisungen vor. Die Beauftragten sind auf ständige enge Zusammenarbeit mit dem Ic⁴ angewiesen. Abstellung eines Verbindungsbeamten des Beauftragten zum Ic kann von den Kommando-behörden gefordert werden. Der Ic hat die Aufgaben der Sonderkommandos mit der militärischen Abwehr, der Tätigkeit der Geheimen Feldpolizei und den Notwendigkeiten der Operationen in Einklang zu bringen. Die Sonderkommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung gegenüber der Zivilbevölkerung Exekutiv-

maßnahmen zu treffen. Sie sind hierbei zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet. Maßnahmen, die sich auf die Operation hin auswirken können, bedürfen der Genehmigung des Oberbefehlshabers der Armee.

3. Zusammenarbeit zwischen den Einsatzgruppen bzw. -kommandos der Sicherheitspolizei und des SD und dem Befehlshaber im rückwärtigen Heeresgebiet (zu 1.b):

Im rückw. Heeresgebiet werden Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der SP (SD) eingesetzt. Sie unterstehen dem Beauftragten des Chefs der SP und des SD beim Befehlshaber des rückw. Heeresgebietes und sind letzterem hinsichtlich Marsch, Unterkunft und Versorgung unterstellt. Sie erhalten ihre fachlichen Weisungen vom Chef der SP und SD. Zur Befehlsübermittlung bedienen sie sich, falls keine anderen Nachrichtenmittel verfügbar sind, des Funkweges mit eigenen Geräten und besonderen Schlüsselmitteln. Die Frequenzuteilung regelt Chef HNW.⁵ Der Beauftragte und gegebenenfalls die Kommandoführer der Einsatzkommandos bei den Sicherheitsdivisionen sind verpflichtet, die ihnen zugegangenen Weisungen den militärischen Befehlshabern rechtzeitig zur Kenntnis zu bringen. Bei Gefahr im Verzuge ist der Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet berechtigt, einschränkende Weisungen zu erteilen, die allen übrigen Weisungen vorgehen. Die Einsatzgruppen bzw. -kommandos sind berechtigt, im Rahmen ihres Auftrages in eigener Verantwortung Exekutivmaßnahmen gegenüber der Zivilbevölkerung zu treffen. Sie sind zu engster Zusammenarbeit mit der Abwehr verpflichtet.

4. Abgrenzung der Befugnisse zwischen Sonderkommandos, Einsatzkdos. und Einsatzgruppen und GFP⁶:

Die abwehrpolizeilichen Aufgaben innerhalb der Truppe und der unmittelbare Schutz der Truppe bleiben alleinige Aufgaben der GFP. Alle Angelegenheiten dieser Art sind von den Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und -kommandos sofort an die Geheime Feldpolizei abzugeben, wie umgekehrt diese alle Vorgänge aus dem Aufgabenbereich der Sonderkommandos ungesäumt an die Sonderkommandos bzw. Einsatzgruppen und Einsatzkommandos abzugeben hat. Im übrigen gilt auch hierfür das Abkommen vom 1.1.1937 (s. Ziff. 1).

von Brauchitsch⁷

BA-MA, RH 22/155

¹ Am 26.3.1941 lag ein Übereinkommenstext vor, der in weiten Teilen dem hier wiedergegebenen Dokument entsprach u. gewissermaßen als Matrize anzusehen ist. Er wurde am 4.4. zur „Mitprüfung u. Einverständniserklärung“ an das RSHA übersandt; OKH/GenStdH/Gen.Qu. an CdS v. 26.3.1941: Regelung des Einsatzes der Sicherheitspolizei u. des SD im Verbands des Heeres, IfZ, Nbg.Dok. NOKW-256.

² Reichswehrministerium.

³ Die sogenannten 10 Gebote, die zwischen Heydrich u. Canaris ausgehandelt worden waren, BA-MA, RW 5/194.

⁴ Feindlage-/Abwehroffizier der Armee bzw. nachgeordneter Wehrmachtseinheiten.

⁵ Heeresnachrichtenwesen.

⁶ Geheime Feldpolizei; vgl. Nachdruck der 1986 in der DDR erschienenen Studie von Klaus Geßner: Geheime Feldpolizei. Die Gestapo der Wehrmacht, Berlin 2010.

⁷ Walther von Brauchitsch, geb. 1881, 1936 General der Artillerie, nach der sog. Blomberg-Fritsch-Affäre 1938 zum Chef des OKH ernannt, bis Dez. 1941 als Generalfeldmarschall OBdH, gest. 1948; Samuel W. Mitcham/Gene Mueller: Generalfeldmarschall Walther von Brauchitsch, in: Ueberschär: Hitlers militärische Elite, Bd. 1, S. 45–52.

2) Erlaß Reichsführer-SS vom 21. 5. 1941: Sonderauftrag des Führers

Der Reichsführer-SS
Tgb. Nr. 114/41 g.Kdos.

Berlin, den 21. Mai 1941
40 Nebenabdrucke, 19. Nebenabdruck
11 Ausfertigungen
Pr.Nr. 10

Betr.: Sonderauftrag des Führers

Im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres habe ich zur Durchführung der mir vom Führer gegebenen Sonderbefehle für das Gebiet der politischen Verwaltung Höhere SS- und Polizeiführer vorgesehen.¹ Für die Dauer des Einsatzes der Höheren SS- und Polizeiführer im rückwärtigen Heeresgebiet lege ich mit Zustimmung des Oberbefehlshabers des Heeres folgendes fest:

1) Der Höhere SS- und Polizeiführer mit Befehlsstab wird dem Befehlshaber des jeweiligen rückwärtigen Heeresgebietes hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Dem Höheren SS- und Polizeiführer sind zur Durchführung der ihm von mir unmittelbar gegebenen Aufgaben SS- und Polizeitruppen und Einsatzkräfte der Sicherheitspolizei unterstellt. Der Höhere SS- und Polizeiführer unterrichtet den Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes jeweils über die ihm von mir gegebenen Aufgaben. Der Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes ist berechtigt, dem Höheren SS- und Polizeiführer Weisungen zu geben, die zur Vermeidung von Störungen der Operationen und Aufgaben des Heeres erforderlich sind. Sie gehen allen übrigen Weisungen vor.

2) Die eingesetzten SS- und Polizeikräfte sind dem Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes hinsichtlich Marsch, Versorgung und Unterbringung unterstellt. Alle gerichtlichen und disziplinären Angelegenheiten werden in eigener Zuständigkeit erledigt. Soweit zur Befehls- und Nachrichtenübermittlung das eigene Funk- und Nachrichtengerät der SS- und Polizeitruppen nicht ausreicht, stellt der Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes, soweit dienstlich möglich, die entsprechenden Nachrichtenmittel des Heeres zur Verfügung.

3) Die Aufgaben der unter den Höheren SS- und Polizeiführern eingesetzten SS- und Polizeikräfte sind

a) Bezüglich der Sicherheitspolizei (SD): Die Aufgaben der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei (SD) sind durch das Schreiben des OKH vom 26. 3. 1941 bereits festgelegt.²

b) Bezüglich der Ordnungspolizei: Die eingesetzten Truppen der Ordnungspolizei, mit Ausnahme der den Kommandeuren der Sicherungsdivisionen taktisch unterstellten 9 motorisierten Polizei-Batle., erfüllen ihre Aufgaben nach meinen grundlegenden Weisungen. Soweit die Erfüllung dieser Aufgaben es zuläßt, kann der Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes die Truppen der Ordnungspolizei im Einvernehmen mit dem Höheren SS- und Polizeiführer zu militärischen Aufgaben einsetzen.

4) Die Truppen der Waffen-SS haben im allgemeinen ähnliche Aufgaben wie die Truppen der Ordnungspolizei und Sonderaufgaben, die sie jeweils von mir erhalten.³

5) Der Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes verfügt über alle SS- und Polizeitruppen bei einem dringenden Kampfeinsatz in eigener Befehlszuständigkeit.

Der Reichsführer-SS
gez. H. Himmler⁴

¹ Die Zustimmung des OBdH ist in folgender Vortragsnotiz unter „vollziehende Gewalt im Operationsgebiet“ festgehalten: „b) größere Aktionen im rückwärtigen Heeresgebiet. Bekämpfung politischer Bestrebungen p.p. soweit sie Staats- u. Reichsfeinde sind. Schwerpunkt abseits der Rollbahnen. Hierzu werden folgende Kräfte einem höheren Polizei-Führer, der dem Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes unterstellt ist, unterstellt: Einsatzgruppen, 1 Polizei Rgt., Verbände der Waffen-SS, Totenkopfverbände. Bei Kampfeinsatz verfügt Befehlshaber im rückwärtigen Heeresgebiet über alle Polizei- und SS-Verbände. Echte Unterstellung aller dieser Verbände, u. damit Durchführung politischer Aufträge, wird von ObdH. abgelehnt“, AOK 11/Ic, Vortragsnotiz über die Besprechung am 16.5. bei Gen.Qu. in Wünsdorf v. 19.5.1941, BA-MA, RH 20–11/334; zu den HSSPF: Ruth Bettina Birn: Die Höheren SS- und Polizeiführer. Himmlers Stellvertreter im Reich und in den besetzten Gebieten, Düsseldorf 1986.

² Zu den Verhandlungen zwischen RSHA und OKH: Ogorreck: Die Einsatzgruppen und die „Genesis der Endlösung“, S. 19–46.

³ Damit sind die Verbände des im April 1941 aufgestellten Kommandostabes RFSS gemeint, die vornehmlich zum Massenmord an der jüdischen Bevölkerung sowie zu Antipartisanenaktionen eingesetzt wurden; zur Aufstellung: Befehl SS-Führungs-HA I Org. v. 24.4.1941: Aufstellung eines Einsatzstabes, BAB, NS 19/3508; dto. v. 6.5.1941: Umbenennung des Einsatzstabes RFSS, ebd.; vgl. Cüppers: Wegbereiter der Shoah, S. 62–73.

⁴ Heinrich Himmler (1900–1945); grundlegend: Peter Longerich: Heinrich Himmler. Biographie, München 2008; vgl. Richard Breitman: Der Architekt der „Endlösung“: Himmler und die Vernichtung der europäischen Juden, Paderborn u. a. 1996.

3) Runderlaß Chef der Sicherheitspolizei und des SD vom 14.6.1941: Behandlung der Eingänge und Schriftsachen in der Zentralinstanz

Reichssicherheitshauptamt

Berlin, den 14. Juni 1941

II HB. Nr. 11/41 g.RS.

58 Ausfertigungen, 47. Ausfertigung

An die Amtschefs und Gruppenleiter, die Adjutantur des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, das Hauptbüro, die Geschäftsstellen I, II, III, IV, V, VI, VII, die Referate I A 1, II A 1, II D 1, II D 2, III B 5, IV A 1, IV B 4, IV D 3, IV E 5, VI C 1

Nachrichtlich: die Adjutantur des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei

Betrifft: Unternehmen Barbarossa – hier: Behandlung der Eingänge und Schriftsachen in der Zentralinstanz

1. Für sämtliche mit dem Einsatz für das Unternehmen Barbarossa zusammenhängenden Eingänge (Schreiben, Fernschreiben, Funksprüche, Telegramme) wird beim Hauptbüro eine besondere Eingangsstelle errichtet.

2. Die Eingangsstelle ist der VS-Eingangsstelle angeschlossen. Sie befindet sich im Hauptdienstgebäude, Prinz-Albrecht-Straße 8, Zimmer 133, Hausapparat 377 und ist täglich bis auf weiteres bis 20,30 Uhr besetzt. An Wochentagen in der Zeit ab 16,30 Uhr, an Sonntagen ab 14,00 Uhr und an Sonntagen ab 08,00 Uhr ist sie im Zimmer 135/36 (Fernsprecher Post 84, Haus 302) untergebracht.

3. Vom Hauptbüro sind die Eingänge auf die Sachreferate bzw. Gruppen auszuzeichnen. Ihre Zuleitung erfolgt durch besondere Boten (Ordonnanzen) oder bei Anforderungen durch Abstellen eines Angehörigen der Sachdienststelle.

4. Für die sich aus dem Unternehmen Barbarossa ergebenden Ein- und Ausgänge ist bis zur Überleitung in einen normalen Geschäftsverkehr ein besonderes Briefftagebuch oder eine besondere Kartei anzulegen. Das Briefftagebuch ist zentral entweder in der Gruppen- oder Amtsregistratur zu führen. Eine Verlagerung auf Einzelreferate ist nur bei örtlicher

Zerrissenheit gestattet. Die von den Geschäftsstellen im Benehmen mit den Gruppenleitern besonders zu beauftragenden Tagebuchführer sind für schnellmöglichste Abwicklung des Geschäftsverkehrs mit verantwortlich. Insbesondere haben sie unerledigte Eingänge, Mitzeichnungssachen u. a. m. spätestens am übernächsten Tage anzumahnen. Bis auf Widerruf stellen die betreffenden Tagebuchführer jeden Dienstag für die vorausgegangene Woche ein Restverzeichnis auf. Das Verzeichnis ist unmittelbar den Adjutanturen der Amtschefs einzureichen.

5. Alle politisch, wirtschaftlich, kulturell oder personell wichtigen Eingänge sind mir vom Leiter des Hauptbüros über meine Adjutantur vorzulegen.

gez. Heydrich¹

RGVA, 500-4-36 u. USHMMA, RG11.001M

¹ Reinhard Heydrich (1904–1942); vgl. Edouard Calic: Reinhard Heydrich. Schlüsselfigur des Dritten Reichs, Düsseldorf 1982; Günther Deschner: Reinhard Heydrich. Statthalter der totalen Macht, Frankfurt/M.-Berlin 1987; Mario R. Dederichs: Heydrich. Das Gesicht des Bösen, München 2005; Edouard Husson: Heydrich et la Solution Finale, Paris 2008; Robert Gerwarth: Reinhard Heydrich. Biographie, München 2011.

4) Merkblatt für die Führer der Einsatzgruppen und -kommandos der Sicherheitspolizei und des SD für den Einsatz „Barbarossa“ (undat./vor 22.6.1941)

75 Ausfertigungen

28. Ausfertigung

Merkblatt für die Führer der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD für den Einsatz „Barbarossa“

1. Aufgabe und Unterstellung:

Nach dem Befehl des OKH vom 26.3.1941 haben die Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD folgende Aufgaben:

a) Im rückw. Armeegebiet: Sicherstellung vor Beginn der Operationen festgelegter Objekte (Material, Archive, Parteien von reichs- oder staatsfeindlichen Organisationen, Verbänden, Gruppen usw.) sowie besonders wichtiger Einzelpersonen (führende Emigranten, Saboteure, Terroristen usw.). Der Oberbefehlshaber der Armee kann den Einsatz der Sonderkommandos in Teilen des Armeegebietes ausschließen, in denen durch den Einsatz Störungen der Operationen eintreten können.

b) Im rückw. Heeresgebiet¹: Erforschung und Bekämpfung der staats- und reichsfeindlichen Bestrebungen, soweit sie nicht der feindlichen Wehrmacht eingegliedert sind, sowie allgemeine Unterrichtung der Befehlshaber der rückw. Heeresgebiete über die politische Lage. Die Einsatzgruppen und Einsatzkommandos sind den Höheren SS- und Polizeiführern unterstellt. Die Aufgaben der Höheren SS- und Polizeiführer, der Ordnungspolizei und der Waffen-SS sind in besonderem Befehl festgelegt.

2. Verhältnis zur Wehrmacht:

Für das Verhältnis zur Wehrmacht gilt der Befehl des OKH vom 26.3.1941, der genau zu beachten ist. Auf Grund dieses Befehls ist loyalste Zusammenarbeit mit der Wehrmacht sicherzustellen. Die im Rahmen dieses Befehls erteilten Weisungen der Wehrmacht sind genau zu beachten.

3. Zusammenarbeit mit der Ordnungspolizei:

Für die Zusammenarbeit mit der Ordnungspolizei gilt die Dienstanweisung vom 30.1.1940

für die Zusammenarbeit der Ordnungspolizei und Sicherheitspolizei beim Einsatz außerhalb des Reichsgebietes.

4. Zusammenarbeit mit der Waffen-SS:

Für die Zusammenarbeit mit der Waffen-SS sind die unter Ziffer 3. genannten Vorschriften über die Zusammenarbeit mit der Ordnungspolizei sinngemäß anzuwenden.

5. Einheitliche Führung:

Die Einsatzkräfte der Sicherheitspolizei und des SD stehen unter einheitlicher Führung. Die Führer der einzelnen Einsatzgruppen und Einsatzkommandos entscheiden über den Einsatz aller Kräfte (Geheime Staatspolizei, Kriminalpolizei und SD).

6. Wirtschaftlicher Dienst:

Der wirtschaftliche Dienst ist geregelt durch die Vorschrift über den Wirtschaftsverwaltungsdienst beim auswärtigen Einsatz der Geheimen Staatspolizei in besonderen Fällen vom 14.5.1940–I E 1 Nr. 579/40–Befehlsbl. S. 21. Diese Vorschrift gilt gleichermaßen für die Angehörigen der Geheimen Staatspolizei, der Kriminalpolizei und des Sicherheitsdienstes.

7. Dienststrafgewalt:

Die Führer der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos sind berechtigt, die Dienststrafgewalt auszuüben.² Sie können insbesondere bei schweren, das Ansehen oder die Schlagkraft der Sicherheitspolizei und des SD schädigenden Dienstverfehlungen sofortige Maßnahmen ergreifen und in diesem Rahmen Schutzhaft verhängen. Im Falle der Verhängung von Schutzhaft ist dem Reichssicherheitshauptamt unverzüglich zu berichten.

8. Festnahmen, Durchsuchungen und Beschlagnahmen:

Bei jeder Festnahme ist ein Formular der ausgegebenen Formularbücher „Festnahmen“ mit 2 Durchschriften auszufüllen. Die Urschrift und die 1. Durchschrift sind auf schnellstem Wege dem Führer des Einsatzkommandos zuzuleiten; dieser hat die Urschrift auf schnellstem Wege der Einsatzgruppe zuzuleiten. Die Durchschrift bleibt beim Einsatzkommando, die 2. Durchschrift bleibt im Formularbuch, das nach Verbrauch an den Führer des Einsatzkommandos abzugeben ist. Bei jeder Beschlagnahme, Sicherstellung, Durchsuchung usw. ist ein Formular der ausgegebenen Formularbücher „Durchsuchungen“ mit 2 Durchschriften auszufüllen, im übrigen ist wie oben bei Festnahme zu verfahren. Die Ablieferung beschlagnahmter Gegenstände ist von der empfangenden Stelle auf der 2. Durchschrift des Durchsuchungsberichtes zu bescheinigen. Auf die ordnungsmäßige Aufbewahrung und Sicherung beschlagnahmter Gegenstände ist besondere Sorgfalt zu verwenden.

9. Einstellung von Hilfspolizeibeamten:

Im Bedarfsfalle können zuverlässige Personen als Hilfspolizeibeamte eingestellt werden. Die Bestellung hat durch die Führer der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos zu erfolgen, die auch für die Zuverlässigkeit und die Tätigkeit der Hilfspolizeibeamten verantwortlich sind. Das Anstellungsverhältnis und die Vergütung richtet sich nach Abschnitt XVI der Vorschrift über den Wirtschaftsverwaltungsdienst beim auswärtigen Einsatz der Geheimen Staatspolizei in besonderen Fällen.

10. Nachrichtenverbindungen:

Die Nachrichtenverbindung mit dem Reichssicherheitshauptamt ist mit größter Beschleunigung herzustellen und dauernd aufrecht zu erhalten. Dem Reichssicherheitshauptamt sind täglich Standort- und Lagemeldungen zu erstatten unter Angabe des für den nächsten Tag beabsichtigten Zieles.